

Aboonimentspreis:
Im ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen
Jährlich: . . . 18 Mark. Reiches tritt Post- und
½ Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinau.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inschriftenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitsize 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernauflagen 50 % Aufschlag.

Erscheinung:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die nächste Aufnahmeprüfung von Exponenten für das Königlich Sächsische Kadetten-Korps soll am 29. und 30. September a. M. stattfinden und werden die im das Kommando des Kadetten-Korps zu richten den benötiglichen Anmeldungen dazu am 15. September geschlossen.

Die wissenschaftlichen Anforderungen an die Exponenten für die Aufnahme in das Kadetten-Korps, die übrigen Voraussetzungen sowie die näheren Vorschriften, noch denen die etatmäßigen Kadettenstellen mit einem jährlichen Erziehungsbetrag von 90, 180 und 300 Pf. zur Vertheilung kommen, sind aus dem Regulativ für das Königlich Sächsische Kadetten-Korps vom Jahre 1880 und dem Nachtrage zu demselben — beides kürzlich zu beziehen in der Buchhandlung von Carl Höhner, Dresden-Reutstadt — zu ersehen.

Dresden, am 12. Juli 1882.

Kriegs-Ministerium.
von Fabrice.

Bayer.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Versteigerung der in diesem Jahre auszumusternden Dienstpferde der Kavallerie, Artillerie und des Trains soll an den nachgenannten Tagen und Orten von Mittwochabend 10 Uhr an stattfinden:

Freitag den 22. September 1882 in Riesa und Großenhain
Montag den 25. September 1882 in Oschatz,
Dresden, Pirna und Grimma
Dienstag den 26. September 1882 in Dresden und Borna
Mittwoch den 27. September 1882 in Rochlitz und Freiberg
Montag den 6. und Montag den 27. November 1882 in Dresden.

Die Pferde der Garnison laufzügig werden in Grimma, die der Garnison begann in Borna und die der Garnison Seithain in Rochlitz zur Versteigerung gelangen.

Das Rähre wird durch die betreffenden Volksblätter und an den Versteigerungs-Plägen bekannt gemacht werden.

Dresden, am 21. August 1882.

Kriegs-Ministerium.
von Fabrice.

Felchner.

Wichtamlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Kölner Zeitung.)
Taggeschichte. (Dresdner, Berlin, München, Wien, Paris, Rom, London, Sofia, Athen, Lima.)
Zur ägyptischen Frage.
Dresdner Nachrichten.
Feuilleton.

Feuilleton.

Schreibt von Otto Band.

Der Rhein.

Rosette von G. E. Reimann.
(Geschäftspunkt.)

Gerade war zwischen den beiden Männern von dem wahrheimlichen Besuch der bevorstehenden Reichstagssitzungen die Rede gewesen, als er sich wieder ein Mal in dieser Weise unterdrückte.

„Eins muß ich Dir noch sagen, Dora“, rief er zu seiner Schwester hinüber, „Du bist größer geworden, sei mir um nicht lächen!“

„Du meinst natürlich nur, daß Du kein Kind mehr in mir siebst!“ entgegnete sie mit einem ruhigen Lächeln.

„Rein, nein, auch in Wirklichkeit!“ beharrte er. „Oder läme es etwa nur, weil Deine Haltung eine andere geworden ist? — Du bist nämlich, das bestimmt ich gleich, nicht mehr die schwierende Bibelli von ehemals!“

Der Antwort ward sie überhoben, denn Hardes, der unterdessen gerade vor sich hingeblickt hatte, nahm wieder das Wort.

„So halten Sie sich wirklich nicht überzeugt, daß die überalen Vorsteher sich einzigen werden?“ fragte er, als wenn inzwischen von nichts Anderem die Rede gewesen wäre.

„Unbedingt nicht!“ entgegnete Wilhelm. „Fürs erste behauptet noch jeder Reiter seinen eigenen Sattel

Kirchen-nachrichten.

Tageskalender.

Inschriften.

Beilage.

Ernennungen, Verschreibungen u. im öffentl. Dienste.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten.

Vermögens-

Statistik und Volkswirtschaft.

Sächsische Bäder.

Börsen-nachrichten.

Telegraphische Witterungsberichte.

Inschriften.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Sonnabend, 2. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Nach der zuverlässigen Radierung eines diesigen Nachblattes ergibt die diesjährige Weizenernte in Frankreich 112 400 000 Hectoliter gegen 85 500 000 im Jahre 1881 und gegen die Durchschnittsernte von 102 800 000 Hectoliter.

London, Sonnabend, 2. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) General Wolseley telegraphiert aus Ismailia, er erwarte nur die vollständige Organisation des Transportdienstes zum Weitervorrücken. Wolseley nahm an, den Eisenbahncanal zur Proviantierung der Truppen in der Front benutzen zu können; der Feind sperrte jedoch den Bahncanal durch Dämme ab. Die Hindernisse sind jetzt beseitigt. Es funktionieren 3 Lokomotiven. Ein Raubthiertransport ist aus Europa eingetroffen; andere Transporte werden baldigst aus Malta, Italien und Griechenland erwartet. Wolseley hofft, Kamele von den Beduinen zu erhalten. Die Pyramide ist weniger groß, als erwartet wurde; der Gesundheitszustand der Truppen ist ein guter. (Vgl. dagegen umfangreich die Rubrik „Zur ägyptischen Frage“.)

Dresden, Sonnabend, 2. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Sämtliche Polizisten, einschließlich der entlassenen 883 Mann haben ihre Thätigkeit eingestellt. Nur die höheren Beamten, Inspectoren und Sergenten, sind auf ihren Posten geblieben. Gestern Abend sahnen Aufschriften Statt, welche das Militär zuweilen mit gefälschtem Bayonet unterdrückte. Es werden fortwährend Specialconstable eingesetzt. 400 Männer haben sich zur Bildung eines besondern Polizeicorps eingeschrieben. Der Municipalrat ist gestern Abend zusammengetreten. Der Lordmayor kündigte an, er beabsichtigte, eine Proklamation an die Bürger zu richten, welche dieselben auffordert, angehöriges des Fehlens von Polizisten auf die Aufrechterhaltung der Ruhe einzuwirken. (Vergl. nebenstehend die Rubrik „Zeitungsschau“.)

Konstantinopol, Sonnabend, 2. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) In Bezug auf die Militärconvention wurde bisher keine Lösung erzielt. Lord Dufferin hat sich zu einem längeren Aufenthalt nach den Prinzeninseln auf dem Marmarameer begeben.

Dresden, 2. September.

Zu den leidlichen Schauspielen, welche in der Gegenwart sich uns dorbierten, gehört auch dasjenige

— aber wir werden ja sehen, was die ministeriellen Kundgebungen bewirken! Übrigens,“ wandte er sich jetzt mit einem raschen Übergang wieder an Dora, „ist es gar nicht zum Verstehen, daß Dein Körper noch wachsen könne. Bevor er mit dem zweiten Decennium fertig ist, braucht sich Niemand die Grenze zu setzen, und Du zählst — geschwind, Dora, hilf mir: wie oft bist Du doch?“

„Reunions-Jahre!“ entgegnete sie etwas störend.

„Unmöglich!“ rief er lebhaft; beweise mir das, wenn Du kannst! Oder las mich nachrechnen — wahrscheinlich, die Kleine hat recht: neunzehn Jahre sind über ihren ehrwürdigen Scheitel dahingegangen! Nun aber — — holt mir einen Kalender, oder sagt es mir frei heraus, welchen Tag wir heute haben!“

„Den zwanzigsten August!“ sagte Hardes, da Dora nicht gleich antwortete.

„Alle Wetter, dann ist's ja richtig: es ist dein Geburtstag, Dora! und kein Wort sagtest ihr davon!“

„Dein Geburtstag, Dora?“ fragte jetzt Hardes mit einer gewissen Bestürzung. „Es thut mir sehr leid, aber ich hatte das Datum wirklich nicht im Gedächtnis behalten!“

„Ach,“ sagte Dora, „es hat ja jeder Tag sein Recht und der heutige ein doppeltes, da Wilhelm hier ist, was brauchte darum weiter noch von ihm die Rede zu sein?“

Sie hatte die Worte lachend gesprochen; doch es trogdem ganz leise um ihren Mund zuckte, schien von Niemand bemerkt zu werden.

„Rein, nein!“ rief Wilhelm jetzt eifrig. „sein Recht muß jedem werden, und da wir also beide Sünden an Dir geworden sind, so muß für uns alle drei eine

einer Rebellion der Polizei, deren Schauplatz heute die Hauptstadt Irlands ist. Wie ein Telegramm aus Dublin meldet, wurden dort gestern gegen 300 Offiziere der städtischen Polizei von der Behörde entlassen, weil dieselben am Abende vorher an einem Meeting teilgenommen hatten, in welchem mehrere Beamte des Oberen der Polizeioffiziere tödliche und Unzufriedenheit ausdrückende Resolutionen angenommen worden waren. Es herrschte deshalb in Dublin eine lebhafte Erregung. Die Polizeistationen sind militärisch besetzt. (Die städtische Polizei bildet ein von der „Royal Irish Constabulary“ genannten Gendarmerie abgesondert Corp.) Der Vorsitz hat eine Proklamation erlassen, in welcher die Bürger aufgefordert werden, zum Erfolg der entlassenen Polizeimannschaften sich als ein besonderes Polizeicorps zu organisieren, welcher Aufsicht über bereits 400 Bürger entsprechen. Die Aufstellung der Polizei Dublins ist zunächst auf materielle Veranlassungen zurückzuführen, entbehrt dabei jedoch nicht eines gewissen politischen Hintergrundes. Die Constabler Irlands forderten bereits seit längerer Zeit eine, den Wohlgefallen und Gefahren ihres Dienstes entsprechende Gehalts erhöhung; außerdem war ihnen vom Parlament ein Extrahonorar von 180 000 Pf. Sterl. zugedroschen, mit dessen Vertheilung die Regierung sich nicht beschäftigte. Gerade hierdurch wurde der Unzufriedenheit neue Nahrung zugesetzt. Die Polizisten stellen folgende Forderungen: 1) Erhöhung des Gehalts um 30 bis 40 Schilling monatlich; 2) die verbleibenden Constabler sollen für den Verlust ihrer Gehaltserhöhungen entschädigt werden; 3) der Nachdienst soll besonders honoriert werden; 4) die 180 000 Pf. Sterl. sollen sofort zur Vertheilung gelangen, und 5) diejenigen Constabler, welche seit 1860 dienen, sollen gleichen Gehalt bekommen mit jenen, welche schon seit früheren Jahren Polizedienste üben. Diese Forderungen der Constabler wurde nicht entsprochen, und da die irischen Polizisten das Vorrecht besitzen, jederzeit ihre Entlohnung fordern zu können, nötigen sie dieses Recht aus, um auf die Regierung einen Druck auszuüben. Die Regierung ihrerseits war zur Nachgiebigkeit nicht geneigt, und so kamen die Dinge endlich auf dem Punkte an, auf welchem sich die irischen Polizisten in England ihre widergespiegelte Haltung in einem Theile der Presse nicht, weil ihr Dienst ein im höchsten Grade gefährlicher ist und weil die Regierung zu lange zögerte, ihren Beschwerden gerecht zu werden. Nun mehr ist man in die unangenehme Lage gekommen, die Organe der öffentlichen Ordnung gemeinsam mit den Anhängern der Lombard der Regierung gegenüber eine drohende Haltung einzunehmen zu sehen. Auch haben sich die Polizisten schon seit einiger Zeit daran gewöhnt, sich als kriegerische Wacht anzusehen, wie aus einem, auf einem am 29. August zu Cork abgehaltenen Meeting beschlossenen Manifest hervorgeht. Es heißt in demselben:

„Infolge der Tyrannie, mit welcher Österreich die Männer zu Unrecht behandelt, welche ich an der jüngsten Agitation beteiligt, halten wir es für wichtig, folgendes Mantrah an: Die zu richten, welche mit den Männern von Österreich sympathisieren. Euer Verloben mögtet gesehen haben, welche die jüngste Freiheit der Menschenrechte in den angehenden Jahren trennen. Ihr mögt so bald als möglich durch die Presse die Zahl Verjährungen veröffentlichen, welche gesammelt sind, sofort die österreichische Gendarmerie zu verlassen. Was hat augenblickliche Bedeutung gegen uns anzuwenden, und wir sind entlossen, mit gleicher Waffe zu reagieren. Ich weiß, daß die Männer von Österreich selbst werden und durch ein Verfahren, wie es vor 100 Jahren in Irland war. Wie sind nicht längst Slaven, wir appellieren an alle Constabler, sich und auszuholen und das Slavenjoch abzuschütteln. Herren im Schweigen auf! Wartet die rechte Stunde ab und zeigt dann Eure Entschlossenheit! Wir werden die Aenderungen auf, sich mit unserer Brüder von Österreich zu verbünden und die Servilität abzuschütteln.“

Boose herbei, damit wir uns Abbitte und Vergebung zugetragen, nicht wahr, Schwager?“

Hardes war vollkommen einverstanden; er erhob sich sogar schnell, um selbst das Röthige herbeizutragen und dann — gleichfalls mit eigenen Händen — den „Versöhnungskranz“ zu brauen. Das Klingen der Gläser stellte darum die Stimmung rasch wieder her, und am wenigsten ließ es Dora erkennen, ob vielleicht an ihrer vollen Vertriebung noch ganz im Geheimen ein leichts Fehl geschah.

Am andern Tage brachte ihr Edmund, „um seine Unaufmerksamkeit zu rügen“, ein elegantes Schmuckstück, ein Armband, das er zu seiner Ehe angulegen bat. — Sie that es mit freudigem Dant und lobte seinen Geschmack, so daß er wohl glauben durfte, ihr eine besondere Freude bereitet zu haben. Als er sie jedoch verlassen hatte, streifte sie das kostbare Geschenk doch bald wieder von ihrem Arm und legte es fort.

„Edmund wird es wohl nicht bemerken, wenn ich es nicht immer trage!“ sagte sie sich dabei.

Und dann lehnte sie sich zurück und hantierte die Wimpfen, die sich nach einer kleinen Weile langsam und leise feuchten. Warum mußte ihr nur gerade jetzt ein Traum in den wachsenden Sinn kommen, der sie rührte? — Es war eigentlich eine Erinnerung. Als sie und Edmund sich in der Schweiz aufhielten, hatten sie die Belauigkeit eines andern jungen Paars gemacht, das sich auch auf seiner Hochzeitsreise befand und mit dem sie in demselben Gasthofe logierten. An einem dieser Tage war das Geburtstagsfest der jungen Frau gewesen, und da hatte sie den Gottestisch am Morgen damit geweckt, daß er einen Korb blühender Rosen über sie ausschüttete. — Jubelnd

Inschriftenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresden. Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremen-Frankfurt a. M.: Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moes; Berlin-Tiergartenstrasse: Bremen: E. Scholte; Bremen-L. Stange's Bureau (Eduard Koeber); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Stolitz: G. Müller; Hannover: C. Schäfer; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Danck & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresden. Journals,
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

bekannt, daß Brod genug für uns unter der Flagge ist, welche über der großen weissrussischen Republik weht, wo kein Bruce, noch Bloyd gescheitert wird.“

Es ist nicht zu verkennen, daß aus diesem Manfest der Geist der Widerständigkeit und des Aufruhrs herauskommt, der sich heute der gesammelten irischen Bevölkerung bemächtigt hat, und die Vorgänge, welche in Dublin sich ereignen, sind ein Beweis dafür, daß die Auflehnung sich bereits auf eine Beamtengruppe übertragen hat, welche die Stellung im Staate Verantworlt am wenigsten verteidigt. Was fürchtet, daß die Spiele der Polizisten noch eine Menge anderer Bediensteter, die eigene Arbeit gethan oder gehabt zu haben glauben, wie die Gefangenenbeamten und besonders die Kerkerschäfer, welche in Kilmainham und anderen Gewahrsäumen dem beständigen Vorwurfe, „Schergen des Fremdling“ zu sein, ausgeetzt waren, folgen werden? Sie alle werden aufstehen, selbstverständlich Bulogen verlangen und, wenn dieselben nicht gewährt werden, die Weiterführung des Dienstes verweigern. Die Zohlfrage gibt den nächsten Anstoß zu der Bewegung; allein die eigentliche Ursache liegt tiefer. Die irischen Polizisten verleben nicht, bemerkt ein Londoner Correspondent der „Königlichen Zeitung“, daß sie als Söhne Irlands ihren Landsleuten gegenüber eine schiefere Stellung einnehmen.“ Die Polizisten jagen mit der einheimischen Bevölkerung wieder Häßlichkeit zu bekommen und gehen in das Lager des Aufstandes über. Idenfalls ist die Haltung der irischen Constabler ein bedenkliches Symptom für die Verschlimmerung der Zustände in Irland.

Tagesgeschichte.

Dresden, 2. September. Se. Majestät der König hat heute den im Terrain bei Lommelich stattgefundenen Übungen der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 angewohnt.

Berlin, 1. September. Ihre Majestät die Kaiserin hat an Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin v. Alstorf nachstehendes Schreiben gerichtet:

Babelsberg, den 29. August 1882.

Liebe Herzogin!
Dies bedeutet nicht in viele Zeilen an Sie, wohl wissen, von Ihnen verstanden zu werden.

Ein Ball im Sommer, der anfanglich von unerträglichen Hitzen zu leiden schien, hat mir leider bis jetzt, trotz vieler Bemühungen und dem Gebrauch geeigneter Mittel, anfänglich gemacht zu gehen, da jede Bewegung mit Schmerzen verursacht.

Es ist doch allerdings eine Geduldprobe, aber sie verhindert zu dem Ball zu kommen, meine Ehre unterlässt lassen zu müssen jenseits gegenüberliegender Befestigung, deren Wichtigkeit ich so viel kann schätzen und an deren Bedecken ich nach ganzem Herzen betehe!

Schon im vorigen Jahre hatte ich Schleiß beigebracht wollen, um den Herren mäßig zu danken. Jetzt freue ich mich, mittwoch unten den Aufstieg und Vereinig. Sie ist der vorige Tag zu kommen, um die Organe des Kaiserreichs zu können und das alte Band gegenwärtiger Möglichkeit befreit zu sehen, als die Eröffnung von einer Generation galt.

Gott hat es anders gesetzt, und ich muß auf diese Freude verzichten!

Ich rechne auf Ihr Mitgefühl und bitte Sie, mein Bed